

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 29 (1923)

Anhang: Beilage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage

Von Eduard Wymann.

Brief an Wilhelm Meyer-Ott in Zürich.

Hochverehrter Herr und Freund!

Allzulanges Verbleiben in dem mir lieb gewordenen Bergland am Vierwaldstättersee hat meinen Plan einer langsamem, gemütlichen Heimreise und eines weniger flüchtigen Besuches in Ihrem befreundeten Hause zu Zürich umgestaltet.

Bereits deckt Winterschnee Berge und Halden und mahnt -- nebst den wiederholten Mahnungen aus dem elterlichen Hause — zu schleuniger Heimkehr. Ich werde über Luzern und Basel direkt zurückreisen und kann für dieses Mal nur schriftlich Ihnen und den verehrten Ihrigen meinen herzlichen Gruß senden, damit den wärmsten Dank für die meiner guten Mutter in echter, teilnehmender Freundschaft erwiesene gastliche Aufnahme verbindend.

Meine Wanderung in die Berner Alpen hat sich mit ihrem Entschluß der Heimreise gekreuzt, so daß ich zum Rückgeleit in Zürich unmöglich rechtzeitig eintreffen konnte, — bis jetzt aber war ich — durch Einsamkeit und einfache, ganz von Fremdenbesuch ungestörte Verpflegung allhier — in meinen Arbeiten wie im Genüß der großartigen Landschaft geistlich gefördert, und habe den Abzug von Tag zu Tag verschoben.

Es war mir eine Freude, in den Bewohnern des Urnerlandes, die letzten Ausläufer des alemannischen Stammes — an die Grenzscheide welschen Wesens vorgeschoben, aber in deutscher Tüchtigkeit und Selbständigkeit beharrend — des Näheren kennen zu lernen. Die wildschönen Ufer des Vierwaldstättersees, das Reuhtal und die Gotthardberge werden für immer der Erinnerung eingeprägt bleiben.

Ich nehme somit, mich zum Abzug aus der Schweiz rüstend, schriftlichen Abschied von Ihnen und all den lieben Ihrigen; bitte, einen kleinen Geldvorrat, den meine Mutter, sorglich um meinen Rückzug bedacht in Zürich für mich zurückgelassen, gelegentlich an sie nach Karlsruhe zurückgelangen zu lassen, da ich desselben nicht bedürfen werde, und verbleibe, mit tausend Grüßen an Ihre Damen, sowie an das stattliche Söhnepaar

Ihr dankbar freundschaftlich ergebener

Joseph Viktor Scheffel.

Seelisberg, 12. Oktober 1860.

Aus Adolf Gren, Briefe J. V. von Scheffels an Schweizer Freunde Zürich, Druck und Verlag von F. Schultheß, 1898, S. 56—57.

Scheffel, geboren den 16. Februar 1826, starb in seiner Heimat Karlsruhe den 9. April 1886. Zum 50. Geburtstag erhob ihn der Großherzog von Baden in den erblichen Adelsstand.

Die „Bergpsalmen“ erschienen erstmals 1870 in großem Quartformat mit Goldschnitt und gepreßter roter Leinwanddecke, aber die Bilder waren schon 1868 fertiggestellt. Diese Erstlingsausgabe trägt den Titel: „Bergpsalmen. Dichtung von Joseph Victor Scheffel. Bilder von Anton von Werner. Holzschnitt der xylographischen Anstalt von A. Cloß. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung. 1870.“ 52 Seiten. Eine andere, handlichere Ausgabe mit denselben bildlichen Darstellungen enthält folgende bibliographische Angaben: „Lichtdruck von J. Schöber in Karlsruhe. 6. Aufl. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz & Comp. 1895“. Die ganzseitigen Bilder, obwohl viel kleiner, haben hier durch das Lichtdruckverfahren an Schönheit und Schärfe bedeutend gewonnen.

Als Ort der Handlung bezeichnet die Dichtung selber die Falkenschlucht am Übersee. Wie weit dabei die Eindrücke und Erinnerungen von Seelisberg noch zur Geltung und Verwertung gekommen, läßt sich schwerlich jemals genauer bestimmen. Immerhin besingt Scheffel den Bergföhn, die Staublawinen und die „schneeigen Wächte“ und Silde, des Alphorns Reigen, der Heerkuh Geläut, der Tannen balsamischen Harzduft und die „seumspült pfadlose Wand“. Auch Scheffels gewohnter und gewandter Illustrator A. von Werner machte für die Ausschmückung der „Bergpsalmen“ Vorstudien im Berner Oberland und am Vierwaldstättersee. Das Bild „Sonnenschein“ erinnert wirklich an den Urnersee. Aufallend gut deckt sich ferner die erste Strophe der „Ausfahrt“ mit jener Seelenstimmung, welche den Dichter 1860 zur Kur nach Seelisberg führte und dort ihn allmählich beherrschte.

Landfahriges Herz, in Stürmen geprüft,
Im Weltkampf erhärtet, und oftmals doch
Zerknittert von schämigem Kleinmut,
Aufjauchze in Dank
Dem Herrn, der dich sicher geleitet!
Du hast eine Ruhe, ein Obdach gefunden,
Hier magst du gesunden,
Hier magst du die ehrlich empfangenen Wunden
Ausheilen in friedamer Stille.

